

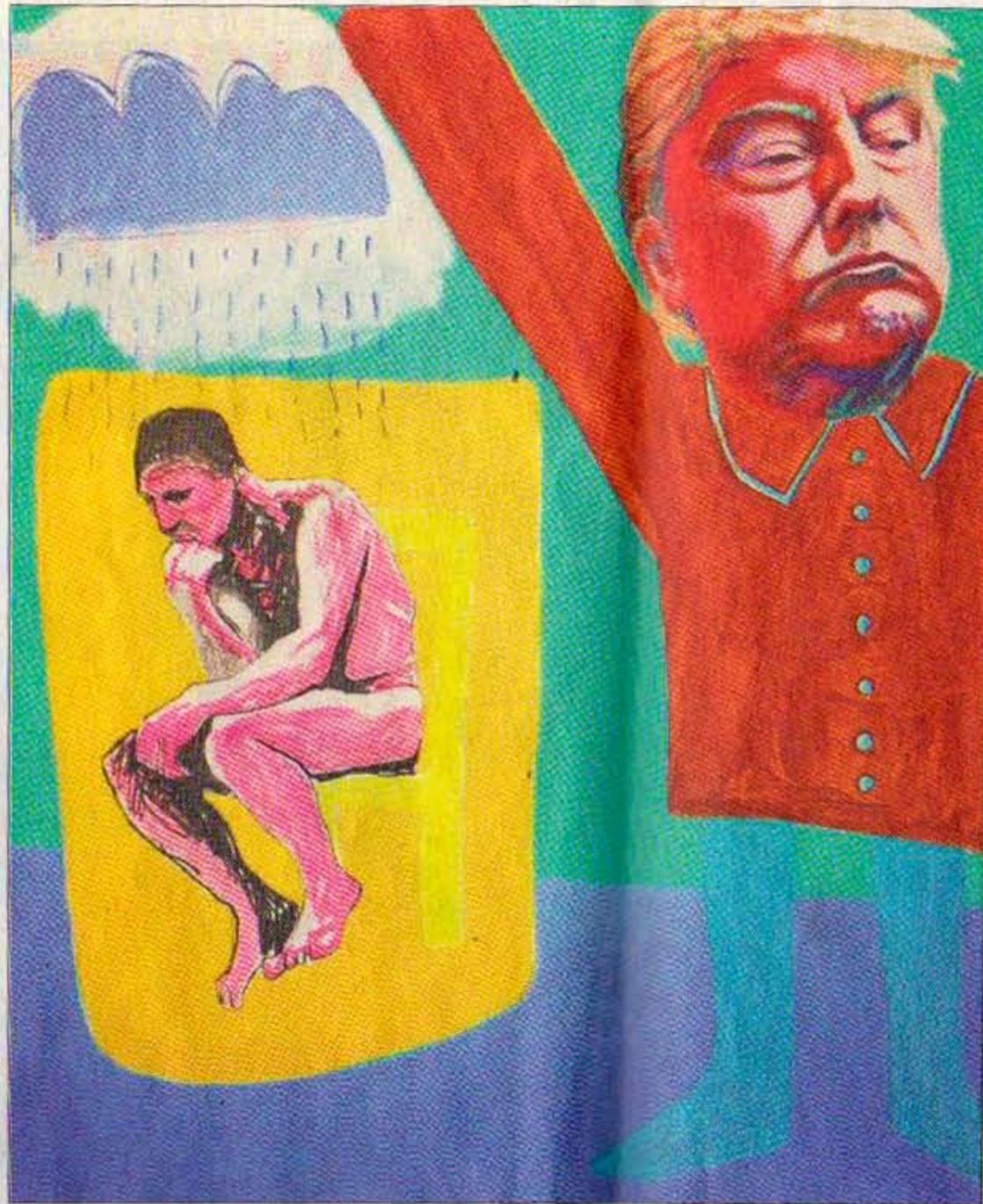
Brisante Themen der Zeit

Bonner Ausstellungen: „Permafrost“ im Paul-Clemen-Museum, politische Kunst in der Galerie Szalc

VON SOFIA GRILLO

Paul-Clemen-Museum. Drei Glasdias aus der Sammlung des Kunsthistorischen Instituts der Universität Bonn haben die Gedanken des jungen Kurators Friedrich Becher ins Rollen gebracht. Sie zeigen eine Schneelandschaft – kantige, schwarz-weiße Berge. Eine lebensfeindliche Welt. Die Auseinandersetzung des Menschen mit einem so gefährlichen Lebensraum nahm sich Becher zum Thema der Ausstellung „permafrost“, die jetzt im Paul-Clemen-Museum eröffnet wurde. Die Ausstellung sei der Versuch, das zu artikulieren, wozu Worte nicht mehr fähig seien: das Gefühl, einem Extrem, der Schneelandschaft, der Leere und dem Nichts gegenüberzustehen, so der 25-Jährige.

Die Artikulation soll durch die Mischung verschiedener Ausstellungsobjekte erfolgen. Expeditionskarten der geografischen Gerätesammlung der Universität Bonn und Objekte der Schlösser Augustsburg und Falkenlust in Brühl sowie Objekte privater Sammler werden mit zeitgenössischer Kunst junger Künstler kombiniert. Die drei ausgestellten Glasdias dokumentieren eine Expedition durch das Eis und zeigen, wie der Mensch versucht, einen Sieg über die gefährliche Natur zu erlangen. Von einem privaten Sammler sind grönländische Beinmesser ausgestellt. Auch sie symbolisieren, wie der Mensch versucht, der Natur Herr zu werden. Die Landkarten in den vereist wirkenden Vitrinen zeigen Nord- und Südpol. Sie tra-



Kommentar zur Lage: Donald Trump und der „Denker“ im Regen. Gemälde von Peter Szalc.

FOTO: GALEROE

gen die Aufschrift „Unerforschtes Gebiet“.

Damit stehen sie für das, was Becher mit seiner Ausstellung ausdrücken möchte: Jeder kenne die Leere, Hilflosigkeit und gleichzeitige Faszination beim Betrachten

einer lebensfeindlichen Landschaft. Die Ausstellung experimentiere damit, inwieweit die Kunst dieses Gefühl beschreiben kann, erläuterte der Kurator. Die Fotografien von Clemens Baron zeigen die Schneelandschaft wie

auf einer Postkarte und halten das Schöne und Faszinierende der weißen Welt fest. Bastian Hoffmann hat sich mittels eines Prints mit dem Thema auseinandergesetzt: Er bearbeitete die Fotografie eines Schneebergs aus Google-Earth. Seine Reproduktion der Aufnahme zeigt nur noch die Umrisse hinter einer Nebelwand und verneint damit den klaren Postkartenmoment der Fotografien von Hoffmann. Clemens Baldszun schließlich ergänzte die Ausstellung durch eine Installation: Ein dünnes Drahtseil hängt locker von der einen Seite des Raumes zu anderen von der Decke. Es symbolisiere das Fragile, Zerbrechliche des Eises, des Menschen oder auch der Gefühle zur unbezwingbaren Landschaft, so Becher.

► **Paul-Clemen-Museum** am Kunsthistorischen Institut, Regina-Pacis-Weg 1; bis 26. April. Mo-Fr 9-16 Uhr

Galerie Szalc. Die neue Ausstellung der Galerie Szalc zeigt, dass die Themen unserer Zeit – Trump, Pegida, Populismus und Medienkonsum – schon lange Einzug in die Kunst gefunden haben. „Die Gedanken sind rund“ heißt die Ausstellung, die zeigt: Die Gedanken kreisen um politische und soziale Themen. Peter Szalc beschäftigt sich in seinem Bild „Morgengymnastik“ mit Donald Trump. „Ich war geschockt, als er gewählt wurde und musste es so verarbeiten“, sagt Szalc. Auf der Leinwand streckt eine Karikatur Trumps seinen Arm so, dass ein Hitlergruß angedeutet wird. Im Regen sitzt ne-

ben Trump eine Allegorie des Denkers.

Und ein bisschen habe er sich auch selbst in diese Figur, die traurig und resigniert wirkt, hineingemalt, so der Künstler. Ähnlich kritisch ist „Blumen Freunde“ vom Österreicher Peter Kohl. Breitbeinig sitzt ein Mensch mit rot-weißer Armbinde auf einem Stuhl. Seine Augen sind dunkle Flecken in einem bleichen Gesicht. In einer Blume neben dem Menschen ist der Blütenstempel durch ein Hakenkreuz ersetzt. Das Werk auf Leinwand schaut auf den deutschen Populismus, der mit Bewegungen wie Pegida immer mehr erstarkt.

Die Ausstellung zeigt jedoch auch: Schwere Zeiten in der Politik gab es schon immer. Gaby Kutz beschäftigt sich in ihren Aquarellen mit der Geschichte der Demokratie nach dem Zweiten Weltkrieg. Schwarz-Weiß in reduziertem Malstil stellt sie Andreas Baader auf dem Weg zur Verhandlung dar. Auf ihrem zweiten Bild zeigt sie die historische Ohrfeige für Kanzler Kurt Georg Kiesinger. Die politischen Themen werden in der Galerie sozialkritisch begleitet. „Sie wirken vielleicht nicht auf den ersten Blick politisch, doch alles in der Welt ist es“, sagt Kuratorin Halina Szalc. Die Linolschnitte von Antje Seemann zeigen ein Mädchen in der Natur, wie es ein Huhn hält. Sie fordern eine Rückbesinnung: weg von Stress und Reizüberflutung und hin zur Entschleunigung.

► **Galerie Szalc**, Kurfürstenstraße 31; bis 20. Mai. Mo-Fr 10-14, Do 16-20 Uhr